

unsre Heimath, unser Vater und Vaterland, wo wir die ewige Ruhe finden, und in dem wir bald ewig ruhen und einander finden werden durch seine Barmherzigkeit. Amen!

Jetzt muß ich für diesmal abbrechen; wir bleiben einander aber im Geiste immer recht nahe, wenn schon unser vergänglichlicher Staub getrennt ist. Der Herr sei mit Eurem Geist! Er stärke und erquickte Euch in den Gebrechen des Alters! Er lasse Alles mitwirken zum Guten, und halte uns fest bis ans Ende, wie er auch thun wird!

Ich bleibe

Euer

durch die Gnade verbundener schwacher
Bruder.

Mülheim, den 30. März 1734.

Gilfter Brief.

In dem Maasse man Gott, dieser höchsten Einheit, näher kommt, wird auch alle in- und auswendige Mannigfaltigkeit beschwerlich, so daß man sich zuletzt in Allem an Gott überlassen muß, wie ein Kind an seine Mutter. Aehnlichkeit einer solchen Seele mit einem Bache, der, gehörigen Fall erlangend, seinen Lauf kräftig fortsetzt, bis daß er in dem Ocean verschwindet.

Gott allein ist unsre Ruhe. In Ihm
herzlich geliebter Bruder!

Ich fühle mich bewogen, mit dieser Gelegenheit auch einige Zeilen an Dich zu schreiben als Antwort auf Deinen mir so angenehmen Brief. Ich stimme ganz überein mit den Wahrheiten, die Du in demselben aussprichst, und mit der Stimmung Deines Gemüths, die sich darin

zeigt. Der Herr sei gepriesen und verherrlicht für die innige und treue Leitung, die er uns beweiset! Laß uns doch diesen guten Gott herzlich und rein lieben!

Gott ist die höchste und einzige Einheit. Darum brauchen wir uns nicht zu wundern, daß, wenn man sich ganz fahren läßt und sich ihm ganz übergibt, man immer einiger und einfacher wird, je näher man Ihm, unserm einzigen Ruhepunkt, kommt. Alles Vielfache, Körperliche und Geistige wird dann beschwerlich; es muß Alles abfallen, soll der Geist gehörigen Raum behalten; man kann nicht mehr wie früher denken und überlegen, oder mit der Vernunft thätig sein; man kann keine Regel und Vorschrift mehr in Acht nehmen, als nur die, alle Regeln zu vergessen; man kann nicht mehr so viel sprechen, weil man mit einem Wort große Dinge, ja Alles zu sagen scheint; alle innige Religionshandlungen schmelzen gleichsam in eine Handlung zusammen, die Alles umfaßt, und in der man ohne Wiederholung oder Veränderung Stunden und Tage lang ausdauern kann; Alles ist gut, Alles ist neu, und so wie es in der Ewigkeit kein Gestern, kein Morgen, sondern nur immer ein Heute gibt, so vermag auch eine Seele, die Gott innig nahe gekommen ist, nicht mehr zurück und voraus zu denken. Es ist als ob man einen Augenblick erlebte, der ewig dauert; man kann sich und seine Angelegenheiten, so körperliche als geistige, nicht mehr nach seiner eigenen Weisheit regieren, anordnen oder leiten, sondern man muß sich hingeben; mit einem Worte: man muß ein kleines Kindlein werden und bleiben. Ein Kind lebt nur dann eigentlich, wenn es sich ganz der Mutter überläßt; und das meint der Apostel, wenn er sagt: Ich lebe aber; doch nun nicht ich; denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes. (Gal. 2, 20.) Glückliche derjenige, dessen Geist, durch die innige Liebe

und Gegenwart Gottes getroffen und angezogen, sich ganz ohne Widerstreben von dieser vereinigenden Kraft wie wegschleppen läßt! Er gleicht einem Bache, der, zum Ocean wallend, seinen gehörigen Fall erlangt hat; er fließt so sanft über den Sand dahin, daß man kaum seinen Fluß bemerkt; und doch strömt er unaufhaltsam durch seinen Trieb immer hinunter nach seinem Ziele. Zwar befeuchtet er wohl im Vorüberfließen hin und wieder eine dürre Weide, oder gibt einer Mühle ihren Gang, oder führt ein Schiffchen mit zum Besten Anderer; aber die hinabtreibende Kraft behält immer die Oberhand. Seine Gewässer fließen bald wieder aus allen ihren Ableitungen und verschiedenen Armen zusammen, und sein Lauf geht unausgesetzt zum Ocean hin, in den er sich verlieren will; denn eine Seele, die nur einigermaßen auf thätige Weise den Schatz der göttlichen Wirkung bis auf den Grund erfahren hat, weiß sicher und gewiß, daß sie ihr Element nur in Gott und im gänzlichen Hingeben an seine Wirkung finden kann. Will sie durch sich selbst thätig sein; will sie aus sich selbst Licht oder Unterscheidung durch den Verstand suchen, und dabei stehen bleiben; läßt sie sich nicht befriedigen durch das dunkle allgemeine Licht des Glaubens in ihrem Geiste, — gleich verfällt sie in Zweifel und Unruhe, und geräth in die Enge, und fühlt, daß sie wieder aus sich selbst heraustreten muß, um wieder in ihr Element zu gelangen, was sie nur im bloßen Anhängen an Gott im Geiste finden kann. Ach! wie dürr und verwerflich wird dann alles Andere, was man außer diesem Einem betrachtet, verrichtet oder empfängt! Herr! bleibe du allein und ewig unser Allen genügender Gegenstand! Amen.

Es ist wahr, Lieber, daß mein weltliches Leben und äußeres Handeln sehr verschieden von dem Deinigen ist, obgleich wir in dem Einem vereinigt sind; aber warte

nur, ob nicht Dein Bächlein auch seinen Kahn zu tragen erhält; mir dünkt, ich sehe es schon. Doch es wird in dem Herrn und dessen Wohlgefallen Alles gut gehen; wir gehören nicht uns an, sondern dem Herrn, in dem wir uns im gegenwärtigen Zeitpunkt nur innig still und friedlich erhalten müssen. Was mich betrifft, so gestehe ich, daß ich ganz anders leben würde, wenn ich die Wahl hätte; ich muß reden, schreiben, mit Menschen umgehen u. s. w., und möchte gern nach meinem Wunsche beinahe immer schweigen, mich verbergen und nur an Gott denken; doch ich darf nicht auf diesen Gegenstand kommen, wenn ich nicht verwirrt werden will. Am besten ist es, daß ich mich geduldig mit Gottes Vorsehung vereinige, und in diesem Leben arbeite, so gut ich kann und so gut gehen will, ohne zurück oder vorwärts zu schauen, die Augen innig auf den Herrn haltend nach seinem Rufe. Indessen wünsche ich darin täglich reiner und fester zu werden, und dazu, werther Bruder, komme mir Dein inniges Gebet zum Herrn zu Hülfe, darum bitte ich Dich herzlich. Friede sei mit und in Dir, lieber Bruder.

Dein

in dem Herrn verbundener Bruder.

Zwölfter Brief.

Wo des Herrn Arbeit im Innern recht angefangen hat, kann er keine Einmischung dulden. Alles muß ihm da überlassen, und nichts festgehalten werden, als Gott und sein Wille allein.